

**Technische Universität Dortmund
Rechenschaftsbericht des Rektorats
für das Jahr 2011**

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort der Rektorin	3
2	Forschung.....	4
3	Lehre und Studium	7
4	Diversitätsmanagement	9
5	Personal	10
6	Berufungen.....	11
7	Bauen und Campuserwicklung.....	12
8	Energiekosten	12
9	Risikomanagement.....	13

1 Vorwort der Rektorin

Für die Technische Universität Dortmund war 2011 ein erfolgreiches Jahr. Im Wintersemester 2011/2012 konnte 6.552 neuen Studierenden ein Studienplatz angeboten werden. Nur einmal zuvor, nämlich 2005, haben sich mehr junge Menschen für ein Studium bei uns entschieden. Heute zählt die Universität 27.000 Studierende, so viele wie noch nie zuvor in ihrer Geschichte. In der Forschung hat die Universität sehr gute Leistungen erbracht und zählt weiterhin zu den forschungsstarken deutschen Universitäten. Mit ihren vier Sonderforschungsbereichen, drei DFG-Schwerpunktprogrammen, großen BMBF- und EU-Verbundprojekten und insgesamt 76 Millionen Euro verausgabter Drittmittel im Jahre 2011 ist die Technische Universität Dortmund auf der deutschen Forschungslandkarte deutlich sichtbar. Dies zeigt der gerade veröffentlichte Förderatlas 2012 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Die TU Dortmund gehört in zwei Fachgebieten zu den bundesweit führenden Universitäten: In der Produktionstechnik liegt sie mit 19,7 Millionen Euro DFG-Fördermitteln deutschlandweit auf Rang drei. Mit dem Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften belegt sie bundesweit Platz fünf – dazu trägt insbesondere die Kooperation zwischen Statistik und Volkswirtschaftslehre im Sonderforschungsbereich 823 bei. Mehr als zwei Drittel ihrer DFG-Fördermittel erhielt die TU Dortmund in den Ingenieurwissen-

schaften. Hier steht sie bundesweit auf Rang zehn.

Deutlich wird die Forschungsstärke der Technischen Universität Dortmund zudem durch höchste Auszeichnungen, die einem Teil ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im vergangenen Jahr verliehen wurden, etwa den Gottfried Wilhelm Leibniz Preis für Prof. Gabriele Sadowski, ERC Advanced Grants für Prof. Herbert Waldmann und Prof. Sebastian Engell, den Heinz Maier-Leibnitz-Preis für Dr. Swantje Bargmann oder den Innovationspreis NRW für Prof. Sonja Herres-Pawlis.

Auch in Stadt und Region setzte die TU Dortmund weiterhin Akzente. Sie ist mit ca. 7.100 Beschäftigten, inklusive Lehrbeauftragten und Hilfskräften einer der größten Arbeitgeber in Dortmund und zugleich größte Ausbildungsstätte. Gemeinsam mit ihren Partnern in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft ist die Universität eine der Protagonisten des wirtschaftlichen und strukturellen Wandels. Im Juli 2011 wurde sie im bundesweiten Wettbewerb »EXIST-Gründungskultur: die Gründerhochschule« für ihr gemeinsam mit der Stadt Dortmund und dem TechnologieZentrumDortmund eingereichtes Konzept »tu-startup« ausgezeichnet.

Die Technische Universität Dortmund leistet dies in einem hoch kompetitiven Umfeld, einem immer größeren Wettbewerb um die besten Köpfe und Ressourcen. Gleichzeitig dazu sind die Anforderungen an administratives und operati-

ves Handeln deutlich gestiegen. Dazu zählen insbesondere die Einführung der Trennungsrechnung und der kaufmännischen Buchführung - verbunden mit der Einführung eines ERP-Systems - und zunehmende Berichtspflichten gegenüber dem Land und Drittmittelgebern. Auch neue Aufgaben und Bedarfe im Facility-Management, mehrere gleichzeitige große Bauprojekte, Sanierungen im Bestand und die Bewältigung von Altlastenproblematiken beanspruchten im Berichtszeitraum zusätzliche Kräfte und Ressourcen. Kostensteigernd wirkten steigende Energiepreise und der erhöhte Aufwand bei der Verwaltung von Drittmitteln, die sich in den letzten fünf Jahren von 37 auf 76 Millionen Euro mehr als verdoppelt haben. Mit dem Ziel, die vorhandenen Ressourcen strategisch und operativ optimal zu nutzen, wird die Technische Universität Dortmund ihre interne Mittelverteilung für Fakultäten, wissenschaftliche Einrichtungen und Verwaltung neu strukturieren. Ziel ist die Etablierung einer bedarfsgerechten Budgetierung aller Einheiten, mit der auf die immer größer werdende Dynamik im Wissenschaftsbereich und den stetig zunehmenden Wettbewerb flexibler reagiert werden kann. Zudem wird das Rektorat 2012 einen mit den Fakultäten abgestimmten Hochschulentwicklungsplan vorlegen, der die wesentlichen strategischen Planungen der TU Dortmund für Forschung, Lehre und Studium, Diversitätsmanagement sowie für Hochschulsteuerung für die Jahre 2012 bis 2017 darlegen wird.

2 Forschung

Aktuell verfügt die Technische Universität Dortmund über vier Sonderforschungsbereiche, von denen einer als Transregio eingerichtet ist. An einem weiteren Sonderforschungsbereich und drei Transregios ist sie beteiligt. Zudem sind an der Technischen Universität Dortmund eine DFG-Forschergruppe, drei DFG-Schwerpunktprogramme, ein BMBF-Spitzencluster sowie ein DFG-Graduiertenkolleg und zehn weitere drittmittelgeförderte Graduate Schools angesiedelt.

Die besonders forschungsstarken Bereiche der Technischen Universität Dortmund lassen sich vier Profildbereichen zuordnen, in denen Erkenntnisfortschritte – im Rahmen größerer Verbundforschungsprojekte sowie umfangreicher Einzelförderung – auf internationalem Spitzenniveau erzielt werden und in denen auch für die zukünftige nationale und internationale Positionierung der Technischen Universität Dortmund maßgebliche neue Forschungsprojekte vorbereitet werden. Diese Profildbereiche sind:

„Produktion und Logistik“

Dieser Schwerpunkt wird von der Fakultät Maschinenbau in Kooperation mit Methodenwissenschaftlern und dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik getragen. Im Profildbereich angesiedelt sind der SFB 708: „3D-Surface Engineering für Werkzeugsysteme der

Blechformteilefertigung – Erzeugung, Modellierung, Bearbeitung“ und der TR 10: „Integration von Umformen, Trennen und Fügen für die flexible Fertigung leichter Tragwerkstrukturen“. Zudem sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Technischen Universität Dortmund beteiligt am TR 73: „Umformtechnische Herstellung von komplexen Funktionsbauteilen mit Nebenformelementen aus Feinblechen – Blechmassivumformung“ und am TR 30: „Prozessintegrierte Herstellung funktional gradierter Strukturen auf der Grundlage thermo-mechanisch gekoppelter Phänomene“. Im Profilbereich angesiedelt ist zudem der BMBF-Spitzencluster „EffizienzCluster LogistikRuhr“. Der Förderatlas 2012 der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der den Bereich Produktionstechnik der Technischen Universität Dortmund auf Rang 3 hinter der Universität Hannover und der RWTH Aachen führt, zeigt deutlich die besondere Forschungsstärke dieses Profilbereichs.

„Chemische Biologie und Biotechnologie“

Ziel dieses Schwerpunktes ist das Verständnis der molekularen Zusammenhänge chemischer und/oder biologischer Prozesse. Hier kooperieren die Fakultäten Bio- und Chemieingenieurwesen und Chemie der TU Dortmund eng mit dem Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie und dem Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften ISAS e.V. Die hohe Qualität dieses Profilbereichs zeigt sich insbesondere in der Beteiligung am SFB 642 „GTP- und ATP-

abhängige Membranprozesse“. Zudem ist die Technische Universität Dortmund federführend im BMBF-geförderten Cluster Industrielle Biotechnologie „CLIB 2021“ vertreten. Durch die Fakultäten Chemie und Physik ist die TU Dortmund am Exzellenzcluster „RESOLV“ der Ruhr-Universität Bochum beteiligt.

„Modellbildung, Simulation und Optimierung komplexer Prozesse und Systeme“

Die wachsende Komplexität der Systeme in den Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften erfordert die Entwicklung neuer mathematischer Modelle zur Beschreibung komplizierter Phänomene mittels theoretisch gewonnener Einsichten und zunehmend auch durch intensive Rechnersimulationen. Die Sonderforschungsbereiche 823: „Statistik nichtlinearer dynamischer Prozesse“, 876: „Verfügbarkeit von Information durch Analyse unter Ressourcenbeschränkung“ sowie der TR 63: „Integrierte chemische Prozesse in flüssigen Mehrphasensystemen“ dokumentieren die Forschungsstärke der Technischen Universität Dortmund in diesem Schwerpunkt. Die enge Kooperation zwischen Statistik und Volkswirtschaftslehre im SFB 823 trägt dazu bei, dass die Technische Universität Dortmund im Förderatlas 2012 der DFG in den Jahren 2008-2010 im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften Rang fünf belegt.

„Jugend-, Schul- und Bildungsforschung“

Der Schwerpunkt „Jugend-, Schul- und Bildungsforschung“ wird von der Fakultät Erziehungswissenschaft und Soziologie, insbesondere vom Institut für Schulentwicklungsforschung sowie starker fachdidaktischer Forschung vor Ort, insbesondere in der Fakultät für Mathematik, geprägt. Großprojekte wie IGLU/PIRLS 2011, TIMSS 2011 und dort-MINT stehen für die Forschungsstärke dieses Profildereichs. Die erfolgreiche Drittmittelinwerbung beim Bund, dem Land, der EU und bei Stiftungen soll fortgesetzt werden. Das Dortmunder Kompetenzzentrum für Lehrerbildung und Lehr-/Lernforschung (DoKoLL), die Dortmunder Akademie für pädagogische Führungskräfte (DAPF), das im November 2011 neu gegründete Zentrum für Angewandte Psychologie und das neu entstandene Zentrum für Hochschulbildung (ZHB) werden zur weiteren Stärkung dieses Forschungsschwerpunkts beitragen.

Weitere Forschungsperspektiven

Die Technische Universität Dortmund verfügt über Forschungseinrichtungen mit Alleinstellungscharakter. Dazu gehören die Dortmunder Elektronenspeicherring-Anlage DELTA als weltweit einzige von einer Universität betriebene Quelle für Synchrotronstrahlung, eine in Deutschland einmalige Fakultät für Statistik, Europas größte Fakultät für Bio- und Chemieingenieurwesen, im europäischen Vergleich große Fakultäten für

Rehabilitationswissenschaften und Raumplanung, das Institut für Schulentwicklungsforschung als drittmittelstärkstes Institut für Schulforschung in Deutschland sowie das Erich-Brost-Institut für Internationalen Journalismus. Durch gemeinsame Berufungen ist die Universität eng verbunden mit dem Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie, dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML) und dem Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST). Enge Kooperationen bestehen darüber hinaus mit dem Leibniz-Institut für Arbeitsforschung (IfADo) und dem Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften (ISAS e.V.) – beides An-Institute der TU Dortmund. Zusammen mit der Bayer Technology Services GmbH hat die TU Dortmund 2010 die INVITE GmbH gegründet, die seit dem vergangenen Jahr das gleichnamige Forschungszentrum im Chempark Leverkusen betreibt.

Für die Forschung waren in der Vergangenheit Investitionen zum Aufbau von Infrastrukturen notwendig. Auf der Grundlage der aktuell etablierten Projekte (insbesondere SFBs und große BMBF-/EU-Verbundforschungsprojekte) geht die Universität davon aus, dass hinreichend Mittel zur Nutzung und zum Betrieb der aufgebauten Strukturen zur Verfügung gestellt werden bzw. Anschlussprojekte eingeworben werden können. Bereits jetzt zeigt sich allerdings, dass im Zuge der Exzellenzinitiative die Bewilligungsquote der DFG in den klassischen Förderlinien deutlich

zurückgegangen ist. Als eine Universität, die als Institution nur durch ihre Beteiligung am Exzellenzcluster „RESOLV“ an der Exzellenzinitiative partizipiert, sieht sich die Technische Universität Dortmund daher vor besondere finanzielle Herausforderungen gestellt und wird in Zukunft noch stärker auf für sie besonders aussichtsreiche Felder setzen müssen. Ziel ist es, forschungsstarke Bereiche langfristig deutlich weiter zu entwickeln und diese insbesondere durch herausragende Neuberufungen zu stützen. Dazu strebt sie an, auch im Bereich koordinierter EU-Projekte sowie hochkarätiger BMBF-Förderlinien das aktuell hohe Niveau zu halten und gegebenenfalls weiter auszubauen. Die Technische Universität Dortmund wird sich für den Wettbewerb zudem mit einer neuen Forschungsstrategie rüsten, um so die Rahmenbedingungen für exzellente und international sichtbare Forschung weiter zu verbessern.

3 Lehre und Studium

Das Studienangebot der Technischen Universität Dortmund umfasst 27 Bachelor- und 36 Masterstudiengänge. Im Jahr 2011 wurden zwei neue Studiengänge akkreditiert, nämlich der Bachelorstudiengang Medizinphysik und das Masterprogramm Sozialwissenschaftliche Innovationsforschung. Die 2009 begonnene Akkreditierung der Lehramtsstudiengänge wurde in 2011 erfolgreich abgeschlossen. Seit dem WS 2011/2012 werden alle Lehramtsstudi-

engänge somit gemäß den Vorgaben des Lehrerausbildungsgesetzes von 2009 angeboten. In 2011 wurde auch die Re-Akkreditierung aller fachwissenschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengänge der Technischen Universität Dortmund eingeleitet. In diesem Verfahren, das gegen Ende 2012 abgeschlossen sein wird, werden die Studiengänge in Bezug auf ihren Studienerfolg, ihre Studierbarkeit und ihre Weiterentwicklung überprüft. Bei positiver Re-Akkreditierung wird das Qualitätssiegel des Akkreditierungsrates für weitere sieben Jahre verliehen.

Das Studienangebot der Technischen Universität Dortmund stößt nach wie vor auf hohe Nachfrage. Auf die zulassungsbeschränkten Studienangebote bewarben sich im Wintersemester 2011/2012 auf ca. 3.000 Studienplätze fast 40.000 Bewerberinnen und Bewerber. Insgesamt schrieben sich im letzten Wintersemester 26% mehr Studierende ein als im WS 2010/2011. Besonders große Steigerungen gab es in den Fakultäten Physik, Elektrotechnik und Mathematik. Auch in die Studienangebote der Statistik und der Informatik schrieben sich deutlich mehr Studierende als in den Vorjahren ein.

Um dem erwarteten temporären Anstieg der Studienanfängerinnen und Studienanfänger der sogenannten „Doppelten Abitur-Jahrgänge“ zu begegnen, hat sich die Technische Universität Dortmund im Rahmen des Hochschulpakts II verpflichtet, in den Jahren 2011 bis 2015 zusätzlich 7.518 Studierende im 1.

Hochschulsemester aufzunehmen. Pro zusätzlichen Studierenden erhält die Technische Universität Dortmund hierfür 20.000 Euro. Für das Studienjahr 2011 war die Aufnahme von 866 zusätzlichen Studierenden im ersten Hochschulsemester geplant. Mit tatsächlich 1.890 zusätzlichen Studierenden hat die Technische Universität Dortmund diese Zielgröße deutlich übertroffen.

Die für die Bewältigung der hohen Studierendenzahlen zur Verfügung stehenden Mittel des Hochschulpakts werden bedarfs- und belastungsgerecht so verteilt, dass für den durch den Zuwachs in allen Fakultäten entstehenden Bedarf die entsprechenden Personal- und Sachmittel bereit stehen. Zudem wurde das Raumvergabesystem und die Belegplanung für Studium und Lehre optimiert sowie mit dem Bau eines Seminar- und Hörsaalgebäudes mit 4.100 qm Nutzfläche begonnen, das im September 2012 fertig gestellt sein wird. Auch im Neubau für den Logistik-Campus werden zusätzliche Räume für die Lehre entstehen.

Die Technische Universität Dortmund wird die Vereinbarungen zum Hochschulpakt II einhalten und damit ihrer gesellschaftlichen Verpflichtung, ausreichend Fachkräfte für eine akademisierte und wissensintensive Gesellschaft zu qualifizieren, nachkommen. Dabei sieht sich die Universität allerdings dem Risiko einer stetig steigenden und gleichzeitig nicht kalkulierbaren Studiennachfrage ausgesetzt. Im Januar 2012 hat die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik

Deutschland (KMK) aktualisierte Prognosen der bundesweiten Studienanfängerzahlen für die nächsten Jahre veröffentlicht. Diese liegen deutlich über den bisherigen Schätzungen der KMK aus dem Jahr 2009. Als Gründe hierfür wird hauptsächlich eine höhere Anzahl von Schulabgängern mit Hochschulreife – mit zugleich verstärkter Studierneigung – angegeben. Für NRW ist damit zu rechnen, dass sich bis 2015 statt der ursprünglich prognostizierten 100.000 Studienanfänger etwa 150.000 Studierende neu an den Universitäten einschreiben werden. Bestätigt sich diese Steigerung für die TU Dortmund, müssten hier statt der bisher geplanten 7.518 insgesamt 10.000 neue Studienplätze geschaffen werden. Hinzu kommt, dass die Übergangsquote vom Bachelor zum Master deutlich höher sein wird, als bisher erwartet. Jüngste Studien zeigen, dass sich voraussichtlich 70% der an Universitäten Studierenden entscheiden werden, ein Masterstudium aufzunehmen. Ursprüngliche Schätzungen waren von lediglich 50% ausgegangen. Diese höhere Studiennachfrage lässt sich nur in einigen Bereichen durch Zulassungsbeschränkungen steuern. So hat die TU Dortmund für das Studienjahr 2012/2013 für die Studiengänge Elektrotechnik, Informations- und Kommunikationstechnik, Medizinphysik sowie das Lehramt Sozialwissenschaften Zulassungsbeschränkungen neu beantragt. Nicht steuerbar ist das Einschreibeverhalten allerdings in zulassungsfreien Studiengängen. Hier besteht das Risiko, dass die Einschreibungen deutlich über die Zusa-

gen der Universität im Hochschulpakt hinausgehen. In diesem Fall würden zusätzlich erforderliche Studienplätze nicht finanziell kompensiert. Insgesamt stünde der Universität pro Studienplatz weniger Geld zur Verfügung. Dies hätte unmittelbar Auswirkungen auf die Qualität der Lehre. Mittelbar wäre davon auch die Forschung betroffen, da eine steigende Lehrbelastung die Handlungsspielräume auch dort stark einschränken könnte. Die Technische Universität Dortmund hat sich daher im Verbund mit den anderen nordrhein-westfälischen Universitäten bei der Landesregierung und beim Bundesministerium für Bildung und Forschung dafür eingesetzt, die dringend erforderlichen zusätzlichen Finanzmittel in den Hochschulpakt aufzunehmen. Sollte die Politik diese Forderung nicht aufgreifen, müsste die Technische Universität Dortmund bei ungebrochener Studiennachfrage ihre zusätzlichen Aufnahmekapazitäten durch weitere Zulassungsbeschränkungen auf die bisher im Rahmen von HSP II zugesagten 7.518 Studienplätze begrenzen.

4 Diversitätsmanagement

Mit dem aktiven Gestalten von Diversität nimmt die TU Dortmund ihre Aufgaben in einer sich verändernden Gesellschaft an. Ziele der Universität sind die Umsetzung von Gerechtigkeitsanliegen und Antidiskriminierungsgesetzen, die vorurteilsfreie Gewinnung von Studierenden, Forschenden, Lehrenden und Beschäftigten in Verwaltung oder Technik sowie gleich-

ermaßen die Reflexion und diskursive Durchdringung von wissenschaftlichen Konzepten. Das Diversitätsmanagement an der Technischen Universität Dortmund zielt auf einen „weichen“ Kulturwandel wie auf „harte“ strukturelle Veränderungen.

Der besonderen Bedeutung dieser Zielsetzung entsprechend hat die Technische Universität Dortmund im April 2011 ein Prorektorat Diversitätsmanagement eingerichtet. Bereits 2009 wurde in der Zentralverwaltung die Stabsstelle „Chancengleichheit, Familie und Vielfalt“ geschaffen, die nun die Prorektorin Diversitätsmanagement unterstützt, eine Diversity-Management-Strategie weiter zu entwickeln und die vielen erfolgreichen Ansätze und Initiativen zusammenzuführen. Dazu zählt insbesondere der Prozess der Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), in dem die Technische Universität Dortmund Mitte 2011 von der DFG in die Spitzengruppe der teilnehmenden Universitäten eingeordnet wurde. Auch von anderer Seite finden Initiativen der Technischen Universität Dortmund im Bereich Gleichstellung seit langem Anerkennung. So erhielt die Universität 2005 das Total-E-Quality-Prädikat. Im Jahr 2008 wurde die Technische Universität Dortmund von der Hertie-Stiftung als familiengerechte Hochschule zertifiziert. Aktuell befindet sich die Universität hier im Prozess der Re-Auditierung. Die Technische Universität Dortmund hat zudem die Unterstützung

behinderter und chronisch kranker Studierender seit langem strukturell abgesichert. Bereits vor 35 Jahren wurde ein Beratungsdienst behinderter und chronisch kranker Studierender gegründet. Seit fast 10 Jahren gibt es an der Technischen Universität Dortmund DoBuS – das Dortmunder Zentrum Behinderung und Studium (www.dobus.tu-dortmund.de). Viele von der HRK-Mitgliederversammlung in ihren am 6. April 2009 ausgesprochenen Empfehlungen zum Studium mit Behinderung/chronischer Krankheit („Eine Hochschule für alle“) setzt die Technische Universität Dortmund seit langem um. Sie war hier zum Teil die Ideengeberin. In Studium, Lehre und Weiterbildung bilden Diversitätsdialoge, Weiterbildungs-Studienangebote wie „Managing Gender & Diversity“ und eine barrierefreie Hochschuldidaktik die aktuellen Arbeitsschwerpunkte der TU Dortmund. Einen eigenen Schwerpunkt bilden Aktivitäten im Kontext Lehramtsstudium und Zuwanderungsgeschichte. In der Forschung bearbeitet die Universität das Thema Diversität in der Fakultät Rehabilitationswissenschaften, mit Forschungsprojekten zur Lehr-/Lernforschung und einer gut etablierten Geschlechterforschung.

Es bleibt abzuwarten, inwieweit das Land NRW zukünftig die Mittelzuweisung an die Erfüllung von Gleichstellungs- und/oder Inklusionskriterien knüpfen wird. Bisher ist nach der vom Land NRW eingesetzten leistungsorientierten Mittelverteilung vorgesehen, die Universitä-

ten für die Erhöhung ihres Professorinnenanteils finanziell zu belohnen. Die Technische Universität Dortmund engagiert sich in allen Berufungsverfahren daher stark dafür, Wissenschaftlerinnen zu gewinnen und bietet Dual Career-Unterstützung für Neuberufene. Vor allem in den Natur- und Technikwissenschaften hat sich der Wettbewerb um die besten Wissenschaftlerinnen allerdings in den letzten Jahren sehr verschärft und die Bewerbungslage verzeichnet nur wenige Frauen.

Insgesamt sieht sich die Technische Universität Dortmund jedoch, nicht zuletzt aufgrund bereits jetzt vorhandener Strukturen und ihrer schon jetzt vorhandenen Diversitätsstrategie gut aufgestellt, um zukünftige Erwartungen aus Politik und Gesellschaft erfüllen zu können.

5 Personal

An der Technischen Universität Dortmund waren im Januar 2011 ca. 7.100 Personen (nach Köpfen) beschäftigt.

In der Hochschulvereinbarung 2015 ist mit der Landesregierung vereinbart, dass das Land NRW bis einschließlich des Haushaltsjahres 2015 die Besoldungs- und Tarifsteigerungen ausfinanziert. Wie bereits im vorherigen Qualitätspakt haben die Hochschulen einmalig Besoldungs- und Tarifsteigerungen in Höhe von 0,8% selbst zu tragen. Dies wird im Haushaltsplan 2012 des Landes NRW der Fall sein. Somit besteht bis einschließ-

lich des Wirtschaftsjahres 2015 für die Technische Universität Dortmund in dieser Hinsicht Planungssicherheit.

Zunehmend spürt auch die Technische Universität Dortmund, dass das Gehaltsgefüge im öffentlichen Dienst mit den Entwicklungen in der Privatwirtschaft nicht Schritt hält. Die Erwerbssaussichten sind außerhalb des öffentlichen Dienstes deutlich günstiger. Es fällt der Universität zunehmend schwerer, für immer anspruchsvollere Aufgaben geeignetes Personal zu finden. Über die Weiterentwicklung und Professionalisierung ihrer eigenen Personalentwicklung will die Universität dieses Risiko minimieren. Sie wird hierzu ihr Personal-Recruiting optimieren, ggf. mit Unterstützung von Personalberatern. Gleichzeitig wird die Universität ihre bereits vorhandenen Instrumente zur Personalentwicklung systematisch weiterentwickeln. Dazu wird auch ein Konzept zur Förderung von Karrieren wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen. Damit möchte die TU Dortmund bei entsprechendem Bedarf besonders qualifizierten Personen die Möglichkeit bieten, dauerhaft an der Universität beschäftigt zu sein.

6 Berufungen

Die Technische Universität Dortmund hat im Berichtszeitraum neun Professoren und eine Professorin der Besoldungsstufen W2/W3 sowie sechs Juniorprofessoren neu berufen. Acht Professoren führten 2011 mit der Universität Bleibeverhandlungen, sieben davon konnte und

wollte die TU Dortmund weiterhin an sich binden. Dabei waren in Einzelfällen erhebliche Investitionen erforderlich.

Generell ist davon auszugehen, dass die Gewinnung exzellenter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Zukunft einen erhöhten Mitteleinsatz erfordern wird. Insbesondere durch die Exzellenzinitiative haben sich für die geförderten Universitäten neue finanzielle Spielräume vor allem bei der Ausstattung von Professuren ergeben, so dass insgesamt mit einem Anstieg der Berufungskosten zu rechnen ist. Die zukünftige Entwicklung der Professorengehälter wird auch von der gesetzgeberischen Ausgestaltung der Bundesverfassungsgerichtsentscheidung vom 14. Februar 2012 zur W-Besoldung abhängen. Das Verfassungsgericht fordert, die W2-Professorengehälter zu erhöhen. Zudem muss der Gesetzgeber die Kriterien für die Vergabe der Leistungsbezüge klar und im Sinne eines einklagbaren Rechtsanspruchs definieren. Die finanziellen Folgen einer Neuordnung der Professorenbesoldung sind im Moment nicht absehbar. Möglich sind jedoch deutliche Auswirkungen auf das gesamte Gehaltsgefüge und eine damit einhergehende Mehrbelastung der Universitätshaushalte.

Um die Qualitätssicherung in Berufungsverfahren weiter zu steigern, wird die Technische Universität Dortmund im Jahr 2012 eine neue Berufungsordnung und einen neuen Berufungsleitfaden verabschieden.

7 Bauen und Campusentwicklung

Um optimale Rahmenbedingungen für Lehre und Forschung zu schaffen, wird die Technische Universität Dortmund ihre bauliche und technische Infrastruktur weiter verbessern. Insbesondere durch die Teilnahme am Hochschulmodernisierungsprogramm des MIWF ist beabsichtigt, in den Jahren 2009-2015 große Gebäudebereiche zu modernisieren oder neu zu bauen. Durch weitere Neubaumaßnahmen und Anmietungen soll unter anderem zusätzlich Raum für die Fakultäten zur Aufnahme der steigenden Studierendenzahlen geschaffen werden. Unter anderem entsteht ein neues Seminarraumgebäude und mit Mitteln aus dem Konjunkturprogramm II ein Gebäude für den „LogistikCampus“, ein gemeinsam mit der Fraunhofer-Gesellschaft betriebenes interdisziplinäres Forschungszentrum für Logistik.

Einen großen Teil der Bauprojekte wird die Universität durch das Hochschulmodernisierungsprogramm (HMoP) finanzieren. Die Technische Universität Dortmund erhält aus diesem Programm 106 Millionen Euro. Von dieser Summe muss die Universität einen Eigenanteil von 6% tragen, der ggf. durch die Einwerbung eines Forschungsbaus oder durch ein gutes Abschneiden beim Hochschulpakt 2020 um jeweils 1% reduziert werden kann. Von den mit dem Land im HMoP vereinbarten Projekten befinden sich der Ersatzneubau für die Grundsanierung des Chemie/Physik-Gebäudes sowie der

Ersatzneubau für Pavillongebäude auf dem Campus Süd in Ausführung. Bei einem der beiden Ersatzneubauten für die Geschossbauten IV und V auf dem Campus Süd ist die Grundsteinlegung bereits erfolgt. Als Baubeginn für das zweite Objekt ist der Herbst 2012 avisiert.

Die Belastung der Geschossbauten IV und V mit PCB konnte durch bisherige Maßnahmen nicht in einen unbedenklichen Bereich zurückgeführt werden. Die Technische Universität Dortmund hat daraufhin mit Rücksicht auf die Gesundheit ihrer Mitarbeiter entschieden, diese Gebäude unmittelbar weitgehend freizuziehen und damit nicht bis zur Fertigstellung der Ersatzbauten im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms (Ende 2013) zu warten. Im Jahr 2011 wurde eine Lagerhalle auf dem Campus Süd fertiggestellt. Dieses Gebäude wird nicht vom BLB NRW angemietet, sondern steht (ebenso wie das Internationale Begegnungszentrum und der Rudolf-Chaudoire-Pavillon) im Eigentum der Technischen Universität Dortmund. Damit sind auch die entsprechenden Eigentümerpflichten von der Hochschule wahrzunehmen und die damit verbundenen Risiken zu tragen.

8 Energiekosten

In den letzten Jahren ist an der Technischen Universität Dortmund der Stromverbrauch durch den Ausbau von Rechnerkapazitäten im ITMC und in den Fakultäten und Einrichtungen sowie durch den Betrieb von Kältemaschinen zur

Kühlung der Rechneranlagen und durch die Ausweitung der Gebäudenutzungszeiten um ca. 30% gestiegen. Durch diese Verbrauchssteigerung und den enormen Strompreisanstieg der vergangenen Jahre haben sich die Stromkosten fast verdoppelt. Da die Technische Universität Dortmund ein eigenes Blockheizkraftwerk betreibt und ca. 40 % ihres Stromes über Gasmotoren selbst erzeugt, konnte ein noch stärkerer Anstieg der Kosten vermieden werden. So wie in den vergangenen Jahren auch, muss allerdings mit weiterhin steigenden Strompreisen gerechnet werden.

Der Wärme- bzw. Gasverbrauch ist in den letzten Jahren nur leicht gestiegen. Zukünftig muss bei kalten Wintern mit witterungsbedingten Verbrauchssteigerungen von bis zu 10% gerechnet werden.

9 Risikomanagement

Die Technische Universität Dortmund hat sich intensiv sowohl inhaltlich als auch strukturell mit der Thematik „Risikomanagement“ auseinandergesetzt. Sie hat strukturell innerhalb der Universitätsverwaltung eine neue Abteilung geschaffen, die sich mit Risikomanagement und Versicherung beschäftigt. Hier ist zunächst ein Konzept für ein Risikomanagement erstellt worden, das die Einsetzung eines interdisziplinär besetzten Risikoausschusses vorsieht, in den die einzelnen Fakultäten jeweils einen Risikobeauftragten entsenden. Der Risikoausschuss wird sich regelmäßig tref-

fen, um Risiken und deren mögliche Auswirkungen zu bewerten. Darüber hinaus ist erstmalig ein Versicherungskonzept entwickelt worden, das unter anderem die versicherbaren Risiken zusammengestellt hat. Auf der Grundlage dieses Konzeptes hat das Rektorat entschieden, bestimmte Risiken aus eigenen Mitteln zu tragen und zusätzlich einige Versicherungssummen zu erhöhen. Dazu gehören Gebäudeversicherungen für die aus Drittmitteln finanzierten Gebäude, die nicht in der Mietliste des BLB stehen, sowie eine Inventarversicherung und eine Strafrechtsversicherung. Zudem wurde die vorhandene Haftpflichtversicherung auf 20 Millionen Euro angehoben. Einige, zum Teil existenzielle Risiken (z.B. Großgeräte wie DELTA) sind allerdings nicht, oder nur zu nicht darstellbaren Kosten, versicherbar.